

AS. GENESIS 22.

Seltsamerweise hat meine übersetzung von *scatt* mit 'geld' viel widerspruch gefunden. Kögel will es als 'vieh' fassen, Siebs (Zs. fdph. 28, 139) allgemeiner als 'besitz, vorrat' und Behaghel (Hel. u. as. Gen. s. 16) sagt: 'wie man auch *scat* an dieser stelle deuten mag, jedenfalls bedeutet es etwas, was gegessen werden kann'. Trautmanns unmögliche umdeutung zu *scéates* (Bonner beitr. 17, 139) und Holthausens ebenso unmögliche conjectur *scaftas* (Anglia, Beibl. 13, 266) seien wenigstens erwähnt. All dem ist erstens entgegenzuhalten, dass im got. wie in allen alten germ. dialekten das wort nur 'geldstück, geld' bedeutet (für das ags. vgl. Rieger, Zs. fdph. 3, 415): jedenfalls ist die vereinzelt anzunehmende allgemeine bedeutung 'vermögen' überall noch klar aus 'geld' abzuleiten, nirgends ist der schritt getan, das geldvermögen in 'viehbesitz' oder gar 'einzelnes stück vieh' umzudeuten; ebensowenig aber darf man mit Siebs für 'besitz' den begriff 'besitz an essvorräten' unterschieben. Nur in dem jungen afries. hat *sket* neben der germ. bedeutung 'geld' auch die daraus abgeleitete 'vieh', ebenso wie das entlehnte slawische wort in den neuslaw. sprachen 'vieh' bedeutet, während altslaw. die stammbedeutung 'geld' noch daneben steht (vgl. Feist, Got. etym. wb. s. 235). Das etymologisch dunkle wort muss doch altgerm. ursprünglich so etwas wie 'metallstück' bedeutet haben. Jedenfalls kommen wir für das as. vollständig mit der allgemein-germ. bedeutung 'geldstück' und der daraus abgeleiteten jüngern 'geld' aus. Zweitens aber ist der anstoss, welchen die erklärer an unserer stelle genommen haben, hinfällig. Der naive anachronismus, mit dem Adam sagt, dass sie kein geld haben, um sich speise gegen den hunger zu kaufen, ist doch ebenso vorhanden, wenn er vorher gegen unwetter und hitze den mangel von *giwâdi* beklagt. Das alles ist über die quelle hinaus vom dichter im sinne seiner zeit erfunden. Und dass dieser das kaufen von speise für geld nicht fremd war, geht aus der Heliand-stelle 2831 ff. hervor, wo bei der speisung der fünftausend Philippus bereit ist, *te meti* für das volk *siluërsatto tuê hund samad* auszugeben. Anders ist natürlich unser *unk nis hier scattas uuikt te meti gimarcot* auch nicht zu verstehen. Und wenn der dichter Ags. Gen. B 503 den teufel dem Adam versprechen lässt, es würde ihm niemals an geld mangeln (*þæt þe æniges sceattes þearf ne wurde*), so haben wir die gleiche anachronistische darstellung, die selbst nicht gemindert würde, wenn *sceatt* hier 'viehbesitz' sein könnte.

W. BRAUNE.